

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 52.

Sonnabend den 2. April.

1881.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 125 resp. 120 Pf. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Lage des Kulturkampfes.

Der Kulturkampf wird in Preußen, wie es den Anschein hat, in einer Weise seinen Abschluss finden, die bei Beginn desselben wohl die Wenigsten zu erwarten hatten. — Da Fürst Bismarck den ersten Kampf in die Hand genommen, er, welcher den die alten Staaten Oesterreich und Frankreich stieg, so würde diesmal etwas Großes noch nicht abgewendet erzielt werden. So dachte man im Ausland, und auch das Ausland war voll der Erwartungen großer Dinge. Es wird die Sache zu zwei Teilen zu bargeht, als ob die Liberalen in Kulturkampf veranlaßt hätten. Solche Macht haben diese aber nicht gehabt, ebensowenig, wie sie heute eine ähnliche haben. Der Leiter unserer Politik war der Führer in diesen, wie in allen Kämpfen, welche in den letzten beiden Jahrzehnten als Volk bewegt. Seine stolzen, gegen Rom gerichteten Worte, wie sein Nach Cavour geben nicht, fanden lebhaften Anklang in der großen Mehrheit des Volkes, und die Liberalen haben ihn freiwillig in dem schweren Kampfe unterstützt. Sie haben selbst die Maßregeln, bei denen sie lebhaft Bedenken nicht unterdrücken konnten, diese Seite gesetzt, weil ihnen vom Regierungstische als gesagt wurde, daß die Regierung, wenn sie den Kampf siegreich durchführen wolle, der geordneten gesellschaftlichen Maßregeln unbedingt bedürfte. Der Ausgang ist leider ein anderer, als es erwartet wurde. Die Regierung stellte früher den Grundumsatz auf, daß von den Maßregeln die wesentlichen Kampfgesetze zwar eine Aenderung erdulden könnten, aber erst dann, wenn die Hierarchie die Staatsgesetze anerkennen würde; einen großen Theil der Maßregeln aber müsse der Staat für immer zum Schutze gegen etwaige Angriffe festhalten. Dazu würde vor Allem die Anwesenheit der neu anzustellenden Geistlichen geboten. Entspricht das heutige Verhalten der Regierung der Verwirklichung jener Grundzüge? Leider nein. Die preussische Regierung kommt heute sehr weit der Curie entgegen; diese nimmt einfach davon Anstoß, was ihr geboten wird, ohne sich zu einer Gegenleistung zu verpflichten. Und ein soeben veröffentlichte Vertretung der neuen „Partei Bismarck“ begründetes Organ erzählt uns, daß Fürst Bismarck „den ganzen Formalismus der Anwesenheit leichtem Herzens opfern würde.“ Im vorigen Jahre hieß es, der Staat werde seine Waffen auf dem Festboden aufbewahren; jetzt werden diese Waffen einfach dem Gegner ausgehändigt. Es zeigt sich heute noch, daß die Annahme des Zulagegesetzes im Vorjahre ein schwerer Fehler war. — Es wird zwar gesagt, solche Befürchtungen seien zu weitgehend, es werde „weiter Sieger noch“ geben. Wenn dies der Fall sein sollte, hätte man dieses Endziel früher haben können: Beginn des Kulturkampfes hätte vom sichereren Bedingungen gestellt als jetzt, wo der Ultramontanismus sich während langjähriger Kampfes erhärtet hat, so daß er ein Drittel unserer Parla-

mente beherrscht, ja durch die eigenthümlich reaktionäre Politik der letzten Jahre zu dem ausschlaggebenden Elemente in fast allen großen und kleinen deutschen und preussischen Fragen geworden ist. Das Zurückweichen des Staates im Jahre 1840 nach den Kölner Wirren hat Preußen großes Unheil gebracht und den eigentlichen Ultramontanismus in Deutschland erst möglich gemacht. Weicht der Staat jetzt abermals zurück, so könnten die Folgen noch schlimmer sein.

Politische Uebersicht.

Die Reise des deutschen Kronprinzen nach Petersburg hat den Zweck erfüllt, die Bande zwischen dem deutschen und dem russischen Herrscherhause so fest zu knüpfen, wie sie nur je gewesen sind. Mit Recht hat der Kronprinz hervorgehoben, daß dies nicht nur von größter Wichtigkeit für die beiden Nachbarländer sei, sondern auch den europäischen Frieden befestigen werde. In Frankreich hat man infolge dessen schon wieder die Fühler eingezogen.

Der deutsche Reichstag wird sich am künftigen Dienstag oder Mittwoch vertagen. Die Osterferien werden bis zum Anfang der zweiten Woche nach Osnabrück dauern.

Von einem Konservativen des Reichstages, der im Hause des Reichstages befreundet ist, ist eine merkwürdige Anregung ausgegangen. Weil der Kaiser von Russland mit Sprenggeschossen ermordet worden ist, soll auf gesetzgeberischem oder gar internationalem Wege der Verkehr mit Sprengmitteln erschwert werden. Die nöthigen Sicherheitsmaßregeln für den Verkehr mit explosiven Stoffen liegen natürlich im allgemeinen Interesse jedes einzelnen Landes und sind auch überall erlassen; aber es ist vollständig unfaßbar, was das dem russischen Garen helfen soll. Dynamit verfertigt heute Jeder zu fabriken, der etwas Chemie getrieben hat. Die russischen Attentäter haben ihre Explosionsstoffe nicht vom Auslande bezogen, sondern sie haben sie selbst gemacht. Haben sie doch so viel auf den kaiserlichen Schulen gelernt und dazu noch kaiserliche Stipendien bekommen. Einer der Fabrikationsorte war sogar das Palais eines dem Kaiserhause nahe verwandten Prinzen! Was wird es da dem Garen helfen, wenn man den schlesischen, sächsischen oder westfälischen Bergwerken den Bezug der zu ihrem Betriebe nöthigen Sprengstoffe mehr erschwert, als es sonst das öffentliche Interesse erfordert? Fürst Bismarck ist zu vorsichtig, um sich durch eigene Initiative in dieser Frage einer Niederlage auszusetzen. Darum wird der Reichstag zur Anregung einer Frage benutzt, die auch noch zu anderen Dingen benutzt werden könnte, als Herr Windthorst, der mit Eifer die Idee aufnahm, sich heute träumen läßt.

Nach einem vergeblichen Versuch, die Diskussion über das Wahlreformgesetz nochmals hinauszuschieben, begann am 24. v. M. in der italienischen Deputirtenkammer darüber die Generaldiskussion. Fünfundsechzig Redner sind eingeschrieben und die Dauer der Debatte wird auf zwei Monate veranschlagt. Der von dem Criministen Zanardelli abgegebene Bericht der parlamentarischen Kommission für die Wahlreform umfaßt zwei Quartabände von je 500 Seiten. Am Kommissions-

titische sitzen die hervorragendsten Parlamentarier Sella, Minghetti, Zanardelli, Nicotera, Crispi, Lacava, Correnti, Mussi, Coppino, Ghinazzi, Rubini, Domenico Berti, und Mancini als Präsident, darunter zehn Criministen. Die Kommission stellte der Regierungsvorlage von 75 Artikeln einen eigenen Entwurf von 107 Paragraphen entgegen. Das Cabinet hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Debatte auf der Basis des Kommissionsentwurfs erfolge. Darnach besitz das Wahlrecht, wer 20 Jahre alt ist, und lesen und schreiben kann, d. h. nach Abschloßung der vierten Elementarklasse, außerdem wer jährlich mindestens 20 Lire Staatssteuer entrichtet. Die Zahl der Deputirten wird, wie jetzt, 508 betragen. Die Wahl erfolgt durch Listenstratium und vertheilt sich auf 135 Wahlkreise. Geistliche aller Konfessionen sind nicht wählbar, sobald sie Seelsorger sind. Für gesetzgebende Wahlumtriebe promovirt die Vorlage eine Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren und Geldstrafen bis zu 2000 Franken. Nach der Debatte der ersten Tage erscheint auch in Italien das Listenstratium die Achillesferse der Wahlreform-Vorlage zu sein.

Der Petersburger Correspondent der „Daily News“, dessen Nachrichten sich bisher durchschnittlich als zuverlässig erwiesen haben, schreibt über die Stimmung der russischen Hauptstadt: Sollte der Reaktion nicht Widerstand geleistet werden und sollten die Rückschläge der Unterdrückungsfreunde die Oberhand behalten, so würde eine solche Erneuerung der „gegenwärtig in großem Maßstabe verfochten“ allgemeinen Unzufriedenheit eintreten, daß die ernstesten Gefahren innerhalb kurzer Zeit die Folge sein würden, statt das der Ehron durch die Unterstützung der intelligenten und wahrhaft loyalen Klassen gekräftigt werde. Glücklicherweise ist ein hoffnungsvoller Anfang gemacht worden, und ich glaube, der neue Kaiser hat, den Beschluß des am letzten Sonntag abgehaltenen Ministerraths billigend, die Vorbereitung eines Ukases zur Einderung gewisser Redaktionskommissionen anbefohlen, welche sich mit Wändierungen der schlimmsten Verwaltungssünden zu befassen haben. Ich habe bereits gemeldet, daß der verstorbene Kaiser die Durchführung dieses Vorschlages anbefohlen hatte, aber ich wußte nicht, ob der Ukas wirklich unterzeichnet worden. Ich werde jetzt unterrichtet, daß dieser Ukas, dessen Veröffentlichung so viel Vertrauen erweckt haben würde, um 11 1/2 Uhr vormittags an demselben Tage, an welchem der Kaiser ermordet wurde, also gerade zwei Stunden vor dieser fürchterlichen Tragödie, thatsächlich unterzeichnet worden. Wie ich weiß, waren zur Zeit andere Maßregeln projektiert und sogar provisorisch beschlossen worden. Die hervorragendste an moralischem Genie und politischer Wichtigkeit unter denselben betraf die Rückkehr Aller, die durch den administrativen Prozeß ohne vorherigen Prozeß deportirt worden waren. — Durch kaiserlichen Ukas wird ein Rath der Bevölkerung der Residenz einberufen, welcher dem Stabshauptmann zur Seite stehen soll, und über jede Maßregel zu beschließen hat, welche derselbe zur Vorlage bringt. Eine durch Majorität Seitens dieses Rathes beschlossene Maßregel werde, wie die „Agence Russe“ mittelt, zur Ausführung gelangen, nachdem sie die Sanction des

Kaisers erhalten hätte. Vorgelegene Maßregeln, welche nicht die Majorität des Reichs erhielten, würden nicht ausgeführt werden. Jeder Hausbesitzer und selbstständige Mieter im eigenen Namen sollte wählbar sein. Diese kaiserliche Entscheidung sei ein Theil des für das ganze Reich in Aussicht genommenen Planes, dessen Entwurf der verstorbene Kaiser bereits unterzeichnet hatte. — Der Stadthauptmann macht bekannt, daß die Wahlen für den Rath bereits Donnerstag Nachmittag 3 Uhr stattfinden sollen. — Ein Brief der hochherrschaftlichen „Politischen Korrespondenz“ aus Petersburg meldet: In den Ministerraths-Sitzungen unter dem Vorsitz des Kaisers wird ein heftiger Kampf geführt zwischen den Parteien, deren eine die Reaktion und Repression, deren andere dagegen die Gewährung konstitutioneller Freiheiten vertritt. Der letzteren Partei gehört Graf Melikoff an, welcher bereits zweimal seine Demission angeboten hat. Jetzt scheint Graf Melikoff den Sieg davonzutragen.

Der englische Ex-Premier und Führer der Konservativen, Beaconsfield, ist bedenklich erkrankt. Bei dem hohen Alter des berühmten Politikers ist das Schlimmste zu befürchten. — In London ist in Folge russischer Reklamationen am Mittwoch der deutsche Sozialdemokrat Most verhaftet und die Druckerei der „Freiheit“ polizeilich geschlossen worden. Schon Tags darauf fand das erste Verhör vor dem Polizeirichter statt. Die Anklage lautete auf Aufwiegelung des Volkes eines fremden Staates zur Empörung und Rebellion. Die deutschen Sozialdemokraten beabsichtigen eine Versammlung abzuhalten, um gegen die Verhaftung Most's und die Unterdrückung ihres Organs, der „Freiheit“, zu protestieren. — Die „Daily News“ spricht sich zustimmend zu der Unterdrückung der „Freiheit“ aus, erhebt indessen Bedenken gegen eine Verfolgung von Staatswegen. — Dasselbe Blatt erfährt, in Folge gewisser den Behörden zugegangener Mittheilungen seien bei der letzten Reise der Königin von Windsor nach London und zurück für die Sicherheit der Monarchin außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

## Deutschland.

(Der Kaiser und die Kaiserin,) der Großherzog und die Großherzogin von Baden mit Tochter, der Kronprinz mit Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, die Prinzen Friedrich Karl, Alexander und August von Württemberg trafen in Begleitung einer glänzenden militärischen Suite, von Berlin kommend, am Mittwoch mittelft Extrazuges in Potsdam ein, um der Vorstellung der vier Compagnien des 1. Bataillons des 1. Garderegiments zu Fuß beizuwohnen. Nach Beendigung des militärischen Schauspieles, dem die Kaiserin und die fürstlichen Damen vom Schlosse aus zugehört hatten, betrat der Kaiser zum ersten Male das vom Prinzen Wilhelm bewohnte Schloß, um eine eingehende Besichtigung des neu gegründeten Hausstandes vorzunehmen. Hierauf folgte Se. Majestät einer Einladung des Offizierscorps des ersten Garderegiments zum Dineur und kehrte Nachmittag nebst Gefolge nach Berlin zurück.

(Prinz Wilhelm) ist nicht, wie in den Hofnachrichten angekündigt war, bei der am Mittwoch stattgehabten Besichtigung seiner Compagnie durch den Kaiser zum Major befördert worden; Prinz Wilhelm soll vielmehr durch seinen Vater, den Kronprinzen, den Kaiser haben bitten lassen, ihn vorläufig noch in seiner Stellung als Chef der 2. Compagnie zu belassen, da er bei den nunmehr bald beginnenden Exercitien im Bataillon die Compagnie noch in der Bataillonschule zu kommandiren wünsche, wozu er bis jetzt noch keine Gelegenheit als Hauptmann gehabt habe. Es ist daher anzunehmen, daß der Prinz erst bei der großen Frühjahrsparade avancirt.

(Fürst Bismarck) trat mit dem gestrigen Tage in sein 67tes Lebensjahr.

(Personalien.) Der Kaiser hat, wie der Reichsanzeiger meldet, den seitherigen General-Konful in Pest, Geheimen Legationsrath Buch, zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Geheim-

Legationsrath ernannt. Damit ist die lang besdirrende Uebergebung des Geheimen Raths Philippsborn als vollzogene Thatsache zu betrachten. Die Ernennung des Legierten zum Befandten in Kopenhagen wird nach dem 1. April erwartet, an welchem Tage der dem zeitigen Befandten v. Magnus ertheilte Urlaub abläuft. Als Nachfolger des Herrn v. Philippsborn ist Geheimrath Jordan in Aussicht genommen.

(Die letzte parlamentarische Soirée) bei dem Reichskanzler zeichnete sich durch zwei charakteristische Eigenschaften vor allen vorausgegangen aus, und zwar einmal dadurch, daß Mitglieder aller Fraktionen des Reichstages auf derselben vertreten waren, mit Ausnahme selbstverständlich der Sozialdemokraten, und weiterhin dadurch, daß in der lauten Unterhaltung das Thema der Politik gar nicht berührt wurde. Am zahlreichsten waren die Konservativen, die sich hier in entschiedener Majorität befanden; auch das Centrum hatte eine Reize von Gästen gestellt, darunter die Abgeordneten Windthorst, Peter, Reichensperger, Freiberger v. Arctin u. A. Unter den gleichfalls verhältnismäßig stark vertretenen National-liberalen bemerkten wir Herrn v. Bennigsen's aristokratische Gestalt. Von den Seessionisten waren der Abgeordnete Schlutow anwesend, endlich hatte der Fortschritt die Abgg. Hänel, Wiggers, Hermes, Mendel und Schwarzberg gestellt. Die Regierung war durch die Minister und Staatssekretäre v. Kameke, Bödicker, Scholz u. vertreten.

(Der Domcapitular Drobe) hat das Amt eines Capitularvicars mit einem „Amtsantwortschreiben an die Geschäftigkeit des Bischofums Paderborn“ übernommen, aus dem wir folgenden Passus citiren: „Ich habe das höchste Amt übernommen in der Hoffnung, daß hierdurch der erste Schritt geschehen sei zu einer weiteren Entwicklung segensreicher, friedlicher Zustände; — eine Anschauung und Erwartung, die, wie mir noch jüngst von kompetenter Seite versichert wurde, die königliche Staatsregierung theilt, eine Verheißung, die von mir mit innigem Danke entgegengenommen ist.“ Weiter bütet der Capitular um Vertrauen, um Geduld und Nachsicht, die man ihm widmen soll, wenn von den Wänschen, die die Pfarzer und ihre Gemeinden bewegen, vielleicht nur wenige erfüllt werden können.

(Graf Eulenburg als Revolutionär.) Man durfte begierig sein, zu sehen, wie lange es dauern würde, bis der abgegangene Graf Eulenburg II. durch den bekannnten offiziosen Fuhrer in die Reihen der „Revolutionäre“ speidert werden würde. Lange hat man nicht zu warten nöthig gehabt. Ein Dysthosius, der sonst in den „Grenzboten“ sein Wesen treibt, hat in dem soeben ausgegebenen Aprilheft der „Deutschen Revue“ bereits die Entdeckung verkündet, daß der König, als er das Facit der Eulenburg'schen Gesetzgebung zog, ein erhebliches Verlustkonto an staatlichen und königlichen Rechten vorgefunden habe, welches Graf Eulenburg in Verschönerung mit dem Bürgermeister v. Forckenbeck über den Kopf des Polizeipräsidenten hinweg zu Wege gebracht habe. Der Artikel, der von Entstellung wimmelt und dessen Verfasser dreist genug ist, sogar solche Ereignisse, die noch ganz frisch in der Erinnerung Aller sind, zur Mythenbildung zu benutzen, erfährt unserer Meinung nach zu viel Clampf, wenn er, wie dies von einigen Seiten geschieht, ernst genommen wird.

(Das Schickal der Verfassungsgesetzesvorlage.) Nachdem die Verfassungskommission des Reichstages die Regierungsvorlage ganz verworfen und sowohl die zweijährige Verungung des Reichstages, als auch die Einführung zweijähriger Staatsperioden und vierjähriger Legislativperioden abgelehnt hat, ist als Torso nur noch der Antrag Bennigsen übrig geblieben, wonach der Reichstag alljährlich im Monat October zusammenberufen werden soll, jedoch auch dieser Antrag wird nicht Gesetzeskraft erlangen, da, wie man erfährt, der Reichstag sich ganz entschieden gegen die Verungung des Reichstages im Herbst erklärt hat, weil dann der Bundesrath und der gesammte Regierungsapparat schon im Monat Juli spätestens einberufen und in Bewegung gesetzt werden müßte. Es wird also aus diesem Verfassungsgesetz gar nichts herauskommen und der alte Zustand, über-

den so viel geklagt worden ist, daß der Reichstag mit dem Einmüllandtag wieder wird zusammen tagen müssen, bleibt bestehen.

(Aus den Reichslanden.) In Frankreich scheint man sich darüber zu sein, daß in Elsaß-Lothringen den französischen Versicherungsgesellschaften auf den Dien gepaßt wird. Aus Paris telegraphirt man, daß die Gambetta'sche: Republique française sich mit dieser Frage in einer Straßburger Correspondenz beschäftigt, in welcher es heißt, „es scheint, daß die versöhnliche Haltung der deutschen Reichsregierung gegen Elsaß-Lothringen vorbei sei. Der Verbot der weiteren Geschäftsführung der französischen Versicherungsgesellschaften in den Reichslanden und die Verordnung, daß künftig die Verhandlungen des Landesauschusses in deutscher Sprache zu führen seien, deren doch die lothringischen Deputirten nicht mächtig, werde bewiesen, daß man deutschereits es aufgegeben habe, durch versöhnliche Bemühungen die Bewohner des Reichslandes zu gewinnen.“ Es ist ersichtlich, daß man in Frankreich sich durch diese Maßnahmen peinlich berührt fühlt; Grund genug für uns, dieselben willkommen zu heißen.

(Statistisches.) Das soeben ausgegebene Februarheft der „Monatsscheite zur Statistik des Deutschen Reichs“ enthält zur Gewerbestatistik des Deutschen Reichs einen sehr ausführlichen Nachweis über die allgemeinen Bestandtheile der Nationalität der deutschen Gewerbe vom Dez. 1875, ferner die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dez. 1880. Dasselbe ergab anortsanwesender Bevölkerung 45 194 17 Personen, gegen 42 727 372 im Jahre 1875, was ein Zuwachs der Bevölkerung um 2 466 804 Köpfe stattgefunden hat. Ferner enthält das Heft die vorläufigen Ergebnisse der montanstatistischen Erhebungen im Jahre 1880, woraus die erfreuliche Thatsache konstatirt, daß sowohl Montan wie Werth der Producte der meisten Montanproducte im Jahre 1880 gegen das Vorjahr erheblich gestiegen sind und daß namentlich die Nachfrage nach Steinkohlen und Eisen sehr gewachsen ist.

## Provinz und Umgegend.

† Aus Calbe a. S. wird berichtet, daß die Leiche des von seinen Aeltern, den Zander'schen Eheleuten, ertränkten Knaben vom Wasser an der Saale in die Elbe bis Wolmirstedt mitgenommen und dort von den Schiffen aufgefangen worden ist. Die Ehefrau Bröbe von dort, welche mit den Zander'schen Eheleuten in einem Haus wohnte, wurde als Zeugin vom Gericht aufgefordert, die Leiche im Leichenhause zu Wolmirstedt zu rekonosciren. Sie sowohl, wie auch die Mutter der Ertränkten, die zu denselben Zwecke nach Wolmirstedt geschickt worden war, haben die Leiche als die des ertränkten Knaben erkannt.

† Vom 1. April cr. wird bei den polizeilichen Revisionen auf dem Wochenmarkte zu Magdeburg bezüglich des Schweinefleischs der Nachweis verlangt, daß dasselbe nicht nur auf Trichinen sondern auch auf Finnen durch einen fonzessionirten Fleischbeschauer untersucht worden ist. Auch von Privaten wird eine dahingehende Untersuchung ihrer Schlachteschweine verlangt.

† Als in der Nähe des Lugs bei Koswig a. N. der Schiffer Lebau aus Gobelitz am 2. März mit seinem Sohne auf der Elbe damit beschäftigt war, vom Handfahn aus Holzlofen abzufischen, verlor der 19-jährige Sohn das Gleichgewicht und stürzte in die Fluthen. Leider gelang es dem unglücklichen Vater, der sofort aus der Fahrreue sprang, nicht, seinen Sohn zu retten. Tags darauf wurde der Leichnam in einer Stunden entfernten Bahne aufgefunden.

† Die ledige Friederike Nachlit aus Glettenberg 24 Jahre alt, zuletzt in Andreasberg, kam am 29. März mit der Bahn in Nordhausen an und um sich zu vermehren. Sie hatte ein vor drei Wochen geborenes Kind bei sich, welches sie, wie die S. Z. berichtet, am Abend in die Fluthen der Zorge warf und dadurch tödtete. Einige Personen, welche das Mädchen beobachtet hatten, bewirkten dessen Verhaftung. Die Kindesleiche wurde heute Mittag aufgefunden.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Merseburg, den 31. März 1881.

# Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem das unter der Firma: **Ph. Gaab's** Nachfolger hier selbst bestandene Kleider- u. Geschäft aufgelöst worden ist, habe ich für eigene Rechnung unter der Firma: „**Paul Gaab**“ ein

## Herren-, Damen- und Knaben-Garderobe-Geschäft

errichtet, und zwar in derselben Art, wie es unter der früheren Firma bestanden hat. Es wird mein Bestreben sein, allen an mich zu stellenden Anforderungen nach Kräften Rechnung zu tragen und die mir zu Theil werdenden Aufträge pünktlich und gewissenhaft auszuführen.

Bestellungen nach Maß werden bei billigster Preisstellung sauber und unter Garantie des Gutsitzens angefertigt.

Mein Verkaufsort befindet sich bis auf Weiteres im hiesigen Rathskellergebäude, eine Treppe hoch rechts.

Indem ich mein Unternehmen einer gütigen Unterstützung ergebenst empfehle, verbleibe ich Hochachtungsvoll

**Paul Gaab.**

## Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei billiger Provisionsberechnung zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämmtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämmtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebernahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Barlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc. Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5 %ige Werthe vorräthig.

## Für Confirmanden

empfehlte sein reich assortirtes

### Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

allerbilligsten Preisen.

**Julius Wiebue, fl. Ritterstraße Nr. 1.**

Einem vielfachen Bedürfnis zu genügen, wird wöchentlich an 2 Tagen ein Gespann mit unserm Flaschenbier in Merseburg eintreffen. Bestellungen erbittet bis Sonnabend Mittag den 2. April postlagernd Merseburg abzugeben.

**Actien-Brauerei „Moabit“.**

## Landwirthschaftlicher Verein

für Merseburg und Umgegend.

Sonntag den 3. April, nachmittags 1/2 3 Uhr, Versammlung in der Kaiser Wilhelms-Halle.

### Tagesordnung:

- 1) Frage: durch welche Kreuzung erhält man ein gutes Milch- und Fleischausbeute?
- 2) Mittheilungen über die Comfrey-Pflanze.
- 3) Districts-Hierschau.
- 4) Beschlusfassung über einen zu haltenden wissenschaftlichen Vortrag.
- 5) Ertheilung der Decharge Seitens der Rechnung-Revisoren.
- 6) Mittheilungen über landwirthschaftliche Wetterkunde.

Haase.

## Theater in Merseburg (Kaiser Wilhelms-Halle).

Donnerstag den 7. April 1881.

Bestes Gastspiel der Gesellschaft des fürstlichen Theaters in Arnstadt.

**Novität. Der Compagnon. Novität.**

Lustspiel in 4 Akten von Adolph L'Arronge.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage, **Steinstraße Nr. 5**, ein

## Material- und Colonialwaarengeschäft

eröffnet habe, welches ich unter der Zusage reellster und billigster Bedienung hiermit zur Hebung und Angenehmlichkeit empfehle.

Merseburg, den 1. April 1881.

Achtungsvoll

**Frau A. Kötteritz.**

## Strohüte

werden zum Waschen und Modernisiren angenommen.

**Auguste Ritter,**

fl. Ritterstr. 2.

## Polster-Möbel-Magazin

von **Otto Bernhardt,**

Markt 26.

Größtes Lager fertiger Sophas von 12 1/2 Thlr. an, fein gefestigt in Ruchbaum und Mahagoni 20 Thlr., Canapen (deutsch und französisch) 24 Thlr., Lehn- u. Schlafstühle 12 1/2 Thlr., Bettstellen mit Matratzen 12 1/2 Thlr., Sophae in jeder Holzart von 4 Thlr. an, Waterclosets (Nachstuhl), sehr praktisch für Kranke, Kinderstühle, Clavierstühle, Pianozener u. Fußbänke billigst, Rohrstühle jeder Art liefern zum Fabrikpreis.

**I**hr Krankl! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: Dr. A. J. J. Helmreichs, Preis 1 M., Die Gicht, Preis 60 Pf., u. Die Brust- und Lungenkrankheiten, Preis 60 Pf.

Vorräthig in der F. Stollberg'schen Buchhandl. hier.

## Zur Confirmation

empfehlte neue u. alte **Merseburger Gefangbücher.** Alte Merseburger Gefangbücher mit Anhang werden mit in Zahlung genommen.

Bücher werden gut, dauerhaft und geschmackvoll gebunden bei

**S. Limprecht,**

Entenplan Nr. 3.

Schwarzwälder Tannenduft-Toilette, Bade- und Räucherwasser, reinigt die Zimmerluft auch durch Zerstäuben oder Verdampfen.

Schwarzwälder Tannenduft-Toilette-Seife, Glycerin-Seife, neuestes extrariches Parfüm, Karzig und Matiglädchen empfiehlt

**H. Limprecht,**

Entenplan Nr. 3.

Alle Sorten Feld-, Gemüse- und Blumen-sämereien empfiehlt unter Garantie bester Keimfähigkeit

**Ferdinand Scharre.**

## Genfer Bandwurmmittel

mit Schutzmarke und ärztlicher Anweisung vorzüglich wirkend, geschmacklos. 1 Schachtel 3 Mark. Depot: Apotheke.

## Sommer-Zugjalousien,

beste und neueste Construction, liefert billigst die Jalousiefabrik von

**F. Prüfer, Weißensfeld.**

## Stettiner Portland-Cement und Gyps

ist in frischer Waare wieder eingetroffen und empfiehlt zum billigsten Preise

**F. Bergmann am Markte.**

## Dom-bau-Loose à 2 Mk.,

Sauptgeldgewinn 60000 Mk.,

Ziehung am 3. Mai a. c.,

sind zu haben in der Exped. d. Bl., gr. Ritterstraße 28.

Rohrstühle werden geflochten  
Unterlansburg Nr. 15 von **A. Ronninger.**

Grube „Paul“ — N. Niebeck,  
Luckenau bei Teuchern.

**Briquettes**

liefern von heute ab zum billigsten Sommerpreise.  
Bedeutende Preisermäßigung.

J. B. Heinrich Schulze,  
kleine Ritterstraße Nr. 17.

**Adolf Schäfer,**

Markt 7. Merseburg, Markt 7.

beehrt sich ein geehrtes Publikum auf die in reicher Auswahl eingegangenen Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison aufmerksam zu machen und bringt

**in Kleiderstoffen**

Artikel Diagonal,  
Artikel Croisé,  
Artikel Croisé-Beige,  
Artikel Crêpe de chine Beige,  
Artikel Toile-Beige,  
Artikel Popeline-Beige,

Mohair melangé,  
Mohair Figuré,  
Croisé-Laine,  
Crêpe de Nice,  
Cheviot rayé,  
Quadrille à soie,

Silk,  
Velouté,  
Tartan,  
Granite,  
Fantasie,  
Panama,

**in Buckskins, Paletotstoffen**

die neuesten und elegantesten Muster deutscher, französischer und englischer Fabrikate in Zwirn, Velour und Kammgarn,

**in Bettstoffen**

die durch den bedeutenden Fortschritt dieser Industrie neugeschaffenen Streifen in echt türkisch roth, hell und dunkelblau in Daunenköper, Federleinen, Drell zur Empfehlung.

Die Muster sämmtlich erwählter Artikel werden bereitwilligst abgegeben und wird bei Convenienz um Ertheilung gesl. Aufträge höflichst gebeten.

**Otto Scholz,**

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin,  
29 Gotthardtsstraße 29,

empfehlte sein Lager von einfachen bis feinsten Möbeln, sowie große Auswahl in Spiegeln und Polstermöbeln in nur solider Ausführung.

**Erste allgemeine  
Geflügel-Ausstellung  
in Merseburg,**

verbunden mit Prämierung und Verloosung  
am 1., 2. und 3. April cr.,  
in den Räumen des Thüringer Hofes.

Das Ausstellungslokal ist täglich von früh 9 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet.  
Die Verloosung findet am 3. April cr., nachmittags 5 Uhr, statt.  
Entrée à Person 40 Pf., Kinder 20 Pf.

Eintrittskarten für die Dauer der Ausstellung à 1 Mk.

Nichtchargirte Militärpersonen zahlen 30 Pf.

Besuchen ganze Klassen von Schulen die Ausstellung, so bleibt der Eintrittspreis der Feststellung des Comitès vorbehalten.

Indem wir noch auf die gleichzeitig stattfindende

**Ausstellung künstlicher Früchte**

aufmerksam machen, laden wir zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Das Ausstellungs-Comité.

hierzu eine Beilage.

**Zur Beachtung.**

Ich fertige nach wie vor schriftliche Arbeiten jeder Art, vermittele Kauf- und Geldgeschäfte, halte auf Wunsch Auktionen ab und ertheile Rath in allen Sachen.

Klassensteuer-Declamationen und Nachlass-Inventarien werden von mir ebenfalls angefertigt.

Merseburg, Breitestraße 13.

Z. Faulh,

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Mit dem 1. April cr. übernahm ich das feilher verpachtete

**Fischereigeschäft,  
verbunden mit Fischhandlung,**

Fischerstraße Nr. 7,

wieder für eigene Rechnung und Bitte, das mir in früheren Jahren geschenkte Wohlwollen auch jetzt zu Theil werden zu lassen.

Alle Sorten edle und gewöhnliche Speisefische halte stets vorräthig.

Achtungsvoll

Paul Hippe.

**Bernhard Brechtel,**

Hutmachermeister,

Roßmarkt Nr. 5,

empfehlte sein wohl assortirtes Hut- und Filzwaaren Lager in größter Auswahl von den feinsten Novitäten bis zum ordinärsten in Seidenhüten (Gylinder), Filz, Godeu, Stoff, Tuch, Rips, Sammet, Drell, Leinen und Strohhüten für Herren, Knaben, Confirmanden und Kinder zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Alle Reparaturen an Seiden- (Gylinder), Filz-, Stoff- Godeu-Hüten u. s. w. werden bei mir selbst nur sauber und gut nach den neuesten Façons umgearbeitet. Neuere Formen, sowie Garnitur liegen zur Ansicht bereit. Strohhüte werden sauber gewaschen und gefärbt.

D. O.

**Achtung!**

Wegen Aufgabe des Pfandgeschäfts werden den Pfänder nur noch bis 15. April aufgenommen und auch alte Scheine nur noch bis zu diesem Zeitpunkt erneuert.

Max Thiele.

**Krankenkasse „Augusta.“**

Sonntag den 3. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatsconferenz in Mehlers Restauration.

**Die Tischler-Innung  
zu Merseburg**

hält ihr Quartal Montag den 4. April, nachmittags 4 Uhr, in der Restauration zur guten Quelle.

Quersurth, Obermeister.

**Blosfeld's Restauration**

Heute Abend von 6 Uhr ab Salsknochen, hier ladet freundlichst ein

D. D.

**Rischgarten.**

Morgen Sonntag Vormittag Speditions- und frischen Anstich.

Ferd. Weise

**Tüchtige Rock- u. Hosen-  
schneider**

sucht

F. Mügow.

**Gesuch.**

Ein junger Bursche findet Arbeit als Merktler bei

Heine Schulke in

Einen Lehrling sucht

G. Heide, Maler und Tapezierer

**Gesucht**

wird für ein Polamentir-Gesuch ein anständiges gebildetes Mädchen

Nähbares Markt Nr. 22.  
Ein junges Mädchen sucht Beschäftigung im Nähen (Langstich), Sticken oder anderen weiblichen Handarbeiten.  
Adressen nimmt die Erped. d. Bl. entgegen.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Mittwochssitzung. Der Reichstag bewährte heute zunächst einen von verschiedenen Seiten des Hauses ausgegangenen Antrag, worin der Kanzler ersucht wird, einen billigeren und rascheren Bezug der Depeschen für Witterungsberichte zum praktischen Gebrauch der Landwirtschaft herbeizuführen. Derselbe wurde mit sehr starker Mehrheit vom Hause angenommen. Das Hauptthema des Tages bildete der Rechnungsbuchbericht über die auf Grund des Sozialistengesetzes von Preußen und Hamburg getroffenen Maßregeln (Verhängung des sogenannten kleinen Belagerungsstandes). Zugleich haben die sozialdemokratischen Abgeordneten eine Beschwerde eingereicht, weil die Regierungen nicht nach dem in einer Reichstagsresolution von voriger Session ausgeprochenen Grundsatze verfahren seien, wonach das Sammeln von Beiträgen für solche Personen, denen in Ausführung des Sozialistengesetzes der Ernährer entzogen worden ist, nicht verboten sein soll.

Der sozialdemokratische Abg. Auer eröffnete die Debatte mit einer drei Stunden währenden Rede, die stellenweise oratorisch von großem Geschick zeugte und es vorzüglich vermind, dem Präsidenten Gelegenheit zum Ordnungsruf oder sonstigen Ermahnungen zu bieten. Kurz nach 1 Uhr erließen auch der Reichskanzler im Saal und hörte dem Vortrage des Redners aufmerksam zu. Redner beschränkte sich hauptsächlich darüber, daß jene Resolution des Reichstages vom Bundesrathe nicht beachtet worden sei, während der letztere gleichwohl in dem Rechnungsbuchbericht die „absolut falsche“ Behauptung aufstellte, es sei danach verfahren worden. Redner citirte hierauf einzelne Fälle und führte dann das Beispiel an, daß ein Arbeiter, der weiter nichts begangen habe, als für die Frauen und Kinder Angehöriger zu sammeln, dafür zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden sei. Dies habe nur geschehen können, weil der Bundesrathe die von ihm übernommene Pflicht nicht gethan habe. Man möge daher dem Verfassenden im Wege der Gnade die unverdiente Strafe erlassen. Redner kam darauf auf den Belagerungsstand und die Wirkungen des Sozialistengesetzes im Allgemeinen zu sprechen; der Bericht der Regierung gefiele selber ein, daß die sozialdemokratische Bewegung nicht unterdrückt sei. Das sei richtig, sie werde überhaupt nie unterdrückt werden, sondern zum Siege gelangen. Für die Extravaganzen von Paris in London dürfe man die deutsche Sozialdemokratie nicht verantwortlich machen, diese habe sich vielmehr Herrn Most von den Reichshöfen abgekühlt. Bezüglich des Nihilismus in Rußland habe der sozialdemokratische Kongreß auf Schloß Wyden (bei Zürich) nur ausgesprochen, daß er der Bewegung, in so fern sie auf Befreiung des Volkes vom sozialen und politischen Druck sich richte, seine Sympathie entgegenbringe, aber alle Verantwortlichkeit für die Art und Weise des Vorgehens der Nihilisten ablehne, und dieselbe für Deutschland nicht geeignet halte. Seine Partei verdamme nach wie vor den Mord in jeder Gestalt, aber sie könne keine Entrüstung zum Besten geben, wenn sie sehe, wie sich ungeheuerliche Dinge mit elementarer Gewalt vollziehen, wenn Menschen, die keinen anderen Ausweg haben, zu verzweifelten Mitteln greifen. Man möge auch in Deutschland die Arbeiterpartei wieder eine öffentliche sein lassen, wie sie es früher gewesen, man möge das Sozialistengesetz und den damit verbundenen Druck beseitigen, damit nicht der Fanatismus sich steigere und die Leute sich nicht sagten, unter solcher Bedrückung sei schließlich kein Mittel der Befreiung zu verwerfen. In dem Augenblick, wo man den Sozialismus aus allerhand Gründen salonsfähig mache, sollte man doch nicht gegen diejenigen, die ihm aus Ueberzeugung anhängen, gradezu grauen aufreten. Ein Krebsgeschwür liege vor im Staate, an dem aber die Partei des Redners nicht schuldig sei. Wenn man die Krankheit nicht mit vernünftigen Mitteln heile, so möge man sich auf Alles gefaßt machen.

Herr v. Puttkamer, dem diesmal die Ver-

tretung der in Ausführung des Sozialistengesetzes getroffenen Maßnahmen zufiel, ließ den gewandten und ruhigen Eulenburg nicht vermissen. Ohne näher auf die kleinen Details der Angelegenheit einzugehen, berührte er dieselben nur in so weit, als er im Eingange seiner Rede einzelne Angaben des Vortragners als unrichtig bezeichnen. Sodann beleuchtete der Minister die sozialdemokratische Bewegung der Gegenwart in ihren großen Umrissen und wies, gestützt auf das Wydener Manifest, nach, daß die deutsche Sozialdemokratie auch der angeblich gemäßigten Richtung eine durchaus revolutionäre und tollkühnlich mit den Umsturzpartei des Auslands sei, daß sie gewaltsam den Vernichtungskampf gegen den Staat, gegen die Monarchie, gegen das Christenthum und gegen das Eigenthum vorbereite. Es sei unter diesen Verhältnissen eine Pflicht der Regierung, die Agitatoren von den größeren Centren des gewerblichen Lebens fern zu halten, und man werde, wenn es sich als nöthig erweisen sollte, auch keinen Anstand nehmen, den kleinen Belagerungsstand noch auf andere Gebiete auszudehnen. Die behauerliche Thatsache sei ja nicht zu leugnen, daß die Organisation der sozialdemokratischen Partei noch nicht zerstört sei und die Massen der Arbeiter noch in den Händen dieser wilden Agitation gehalten werden, aber es sei doch schon ein großer Gewinn, daß durch das Sozialistengesetz dem schleichenden Uebel wenigstens Einhalt gethan worden sei. Denn daß namentlich keine Verschleppung in die ländlichen Kreise verhängt wurde, sei wesentlich eine Folge dieses Gesetzes. Erst wenn es gelungen sein werde, die Arbeiter für die gemeinsame Kulturarbeit auf der Grundlage staatlicher Ordnung und christlicher Festigung wiederzugewinnen, werde die Regierung die Waffe gern und freudig wieder aus der Hand legen, welche ihr jetzt zur Abwehr schwerer Gefahren von der Vertretung der deutschen Nation in die Hand gegeben sei.

Nach einer Rede des Abg. v. Kardorff wurde die weitere Verhandlung bis morgen vertagt.

Donnerstagsitzung. Obwohl sich die heutige Fortsetzung der Sozialistenrede bekräftigt in die Länge zog und eine große Anzahl von Rednern auf die Tribüne führte, erregte sie doch nicht entfernt das Interesse der gestrigen Sitzung. Vielmehr verlief die Diskussion, an der sich die Abg. v. Kardorff, Stumm und Bebel beteiligten, unter erschütterlicher Abspannung und Ermüdung des Hauses. Letzterer, der geschickteste Redner der Sozialdemokraten, versuchte darauf noch einmal in der gestrigen Methode seines Kollegen Auer und in einer ähnlich lang anhaltenden Rede die deutsche Sozialdemokratie rein zu waschen, die Unbegreiflichkeit des „Belagerungsstandes“ nachzuweisen und namentlich seine Partei von jedem Zusammenhange mit dem „halbverrückten“ Most zu befreien. Zum Schluß wies der Redner auf die Attentate aus älterer und neuerer Zeit hin, welche aus Adels- und bürgerlichen Parteien ihren Ursprung herleiteten, wurde jedoch vom Abg. v. Schlieffmann, der nach ihm das Wort ergriff, darauf aufmerksam gemacht, daß die sozialdemokratische Partei die einzige bestehende Partei sei, welche — nach ihrem offiziellen Organ, dem Züricher „Sozialdemokraten“, — den Königsmord ausdrücklich gut heiße; hierauf allein aber komme es an. Aus der Rede entnahm Herr v. Schlieffmann die offene Erklärung, daß die sozialdemokratische Partei durchaus revolutionär sei und sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen zur Vorbereitung des gewaltsamen Umsturzes entschlossen habe; hiermit sei die Nothwendigkeit des Sozialistengesetzes unabweislich dargethan.

Es erfolgte sodann die zweite Beratung des Gesetzes, betreffend die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Reichsbeamten. Dasselbe wurde nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Aus der Diskussion ist etwas besonders Bemerkenswerthes nicht hervorzuhellen.

Morgen steht das Unfallversicherungsgesetz auf der Tagesordnung.

Provinz und Umgegend.

+ Wegen immer mehr zunehmender Beteiligungen an dem Gewerbeverein zu Erfurt, und da der gemietete Rathhaussaal dortselbst zur Aufnahme der Mitglieder nicht mehr ausreicht, ist von dem Vereine der Bau eines besonderen Gewerbevereinshauses mit einer Gewerbehalle beschlossen worden.

+ Für das neue 134. Infanterieregiment, welches Leipzig zum Garnisonsort erhält, bereitet der Rath der Stadt Empfangsfestlichkeiten vor; unter Anderem soll auch eine Bewirtung der Mannschaften von Seiten der Stadt stattfinden. Demnach scheint der Magistrat in dieser Vermehrung der Garnison, trotzdem dieselbe außerhalb der Stadt kasernirt wird, einen Vortheil für letztere zu erblicken. Für uns Merseburger dürfte dies Factum lehrreich sein.

+ Während am Freitag Abend mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen wurde, daß der Verkehr auf der Bahnstrecke Gotha-Langensalza nach stattgefundenem Beseitigung des zertrümmerten Materials am Sonnabend wieder aufgenommen werden könnte, hatte sich in der Nacht zum Sonnabend der Eisenbahndamm an der schabhaften Stelle so verändert, daß der Verkehr auf unbestimmte Zeit sistirt werden mußte. Es war nämlich ein Duell hervorgerbrochen, welcher den Damm auf weite Strecke hin unterwühlte und alle bisher vorgenommenen Schüttungen erfolglos machte. Der Verkehr zwischen Gotha und Langensalza wird durch einen Omnibus vermittelt, welcher 11 Uhr Morgens vom Bahnhof Gotha abgeht. Der Verkehr zwischen Langensalza und Lengefeld nimmt seinen regelmäßigen Fortgang. Der Güterverkehr geht über Nordhausen.

+ Am 25. April feiert der hochbetagte Herzog von Braunschweig sein 50jähriges Regierungsjubiläum. Seine Braunschweiger feiern's von Herzen mit und der Landtag hat 150 000 Mk. dazu ausgesetzt.

+ Der Dessauerische Staatsanzeiger schreibt unterm 30. März: Heute vor 70 Jahren trat der noch in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische unter uns weilende Generalkolonel z. D. Stodtmarr Excellenz in die königl. preussische Armee (Regiment Alexander) ein. Dasselbe gehörte zu den 20 000 Mann Preußen, die König Friedrich Wilhelm III. ein Jahr später für Napoleon gegen Rußland stellen mußte. Unter York trat Stodtmarr mit zu den Russen über. Im Jahre 1813 gehörte er zu denjenigen Preußen, die am 2. April zu einer Reconnoissance bei Roslau über die Elbe setzten. Der damalige Lieutenant Stodtmarr ging mit einigen Mann nach Dessau und wurde hier von seinen Freunden aufs Besorglichste begrüßt und nahm einige durch seinen Besuch sehr überraschte Franzosen gefangen. Stodtmarr's Ehren- und Ruhmestage auf deutschem Boden wurden: Groß-Görschen, wo er verwundet ward, an der Kagsbach, Hochkirch, Bischofswerda, Wartenburg, Möckern bei Leipzig und Freiburg an der Unstrut. Am Neujahrstage 1814 ging er mit den Blücher'schen bei Gaub über den Rhein, wohnte dem blutigen Treffen bei Montmirail und Chateauferrery, wo er in kurze Gefangenschaft gerieth, bei und zog dann schließlich mit den verbündeten Truppen in Paris ein. Im Jahre 1834 trat Stodtmarr als Oberstlieutenant in den diesseitigen Dienst, wurde darauf bald Oberst und führte im Jahre 1849 die anhaltischen Truppen in die Giberzogthümer. An seinem 50jährigen Dienstjubiläum (1861) avancirte er zum Generalmajor und 1864 wurde er Generalleutnant. Stodtmarr ist Ehrenpräsident des großen deutschen Kriegerbundes und Ehrenbürger unserer Stadt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. April 1881.

\*\* Der bisherige Regierungs- und Landesökonomie-Rath Becher hiersehlst ist zum Regierungs- und Verwaltungsrath ernannt und dem Provinzial-Schulcollegium zu Magdeburg überwiesen worden.

Mit dem 1. d. M. ist der Regierungsrath v. Breitenbach aus dem activen Staatsdienst ausgeschieden.

Das neue Schuljahr am hiesigen Gymnasium beginnt Donnerstag den 21. April. Neu aufzunehmende Schüler haben sich am 11. 12. oder 19. April Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr unter Vorlegung der Geburts- und Impfscheine, sowie der etwaigen Abgangszeugnisse im Amtszimmer des Directors Dr. Pfand im Gymnasium anzumelden.

Die gestern im Thüringer Hofe hieselbst eröffnete Geflügel-Ausstellung des Rügen-Geflügelzuchtvereins übertrifft durch Reichhaltigkeit und Zahl der Ausstellungsobjekte weit die bisherigen Erwartungen. Ein Gang durch die Reihen unserer geliebten Vögel an der Hand des gegen 300 Nummern umfassenden Catalogs führt uns zuerst zu den Hühnern. In mehrfachen Prachtexemplaren sind hier vertreten: Cochinchina, Holländer, Italiener, Hamburger, Bantams und Erntehühner, in einzelnen Paaren und Exemplaren außerdem noch etwa 10 verschiedene Arten, darunter auch ein Stamm Silberfasanen und Pfauhühner, ausgeföhrt von Herrn G. Kieselbach hier. Enten sind verhältnißmäßig schwach vertreten. Die vorhandenen drei Stämme (weiße Peking, ein Anleeburn) zeichnen sich indeß durch ungewöhnliche Größe und weiches Gefieder vorthellhaft aus. Anzahlreich sind die Tauben. Etwa 25 verschiedene Sorten präsentiren sich dem Beschauer in 180 Paaren, von den einfachen Trommel- und Farben- bis zu den werthvollsten, mit 50 bis 60 Mark pro Paar verkäuflichen Lufttauben. Erwird dem kaufstüchtigen Besucher der Ausstellung wahrlich nicht leicht, hier seine Auswahl zu treffen. Fast alle sind ausgesucht schöne, meist gleichfarbige Paare, die sich in ihren Vorzügen den Rang streitig machen. Im kleinen Saale, rechts vom Aufgange, stoßen wir auf eine hochinteressante Collection ausländischer Vögel und Kanarien von G. Zetler in Halle. Prächtige Schläger von den hiesigen Kanarienvogelzuchtmeistern R. Gebelung und L. Wradtke sind in einem Nebenzimmer untergebracht, wo es dem Liebhaber möglich ist, abseits vom Ausstellungsgewühl dem geschulten Gesang der Thierchen zu lauschen. Zu alledem gestellt sich noch eine reizende Gruppe ausgekosteter Vögel und die ca. 300 Nummern enthaltende Ausstellung künstlicher Früchte, die hinsichtlich ihrer Naturtreue nichts zu wünschen übrig lassen.

Schließlich führt der Catalog unter Nr. 250 auf: eine weiße Angora-Katze im Besitz G. Stadl lebender Mäuse. Aussteller R. Gebelung hier. Ist diese Gruppe für den Thierfreund an sich schon interessant, so wird sie es hier noch mehr, da man der seltenen Katze mit den niedlichen weißen Mäuschen noch drei belgische Riesenfarnichs aus Lüttich als Gesellschaft beigegeben hat.

Aus diesem kurzen Berichte werden die zahlreichen Freunde der Vogelwelt erkennen, daß der Besuch der Ausstellung sich in jedem Falle als ein lohnendes erweist und wollen wir deshalb nochmals darauf hinweisen, daß dieselbe morgen Abend geschlossen wird.

Zur Aufklärung des Publicums veröffentlichte kürzlich der Vorstand des Vereines Leipziger Kaufleute seine Erfahrungen über die von Hamburg, Dittensen u. aus durch Inserate und Circulare vielfach argebotenen Kaffeemaschinen. Da solche Maschinen auch hier öfter einlaufen, dürfte eine Wiedergabe der Leipziger Preiszusammenstellung über mehrere von Hamburg und Dittensen bezogenen 10 Pfundpakete unseren ökonomischen Hausfrauen gewiß willkommen sein.

Es wurden bezogen am 21. Februar d. J. netto 9 1/2 Campinaskaffee, welche verkehrt und frei Leipzig Mk. 10,20, kosten, dazu Packetbestellgeld 15 Pf. und 1 Postkarte

Demnach berechnet sich das Pfund mit 1 Mk. 9 9/10 Pf., rund 1 Mk. 10 Pf. Von Dittensen bei Hamburg wurden am 19. Februar d. J. bezogen netto 9 8/10 Pfd. gewaschen

Rio, welche verkehrt und frei Leipzig Mk. 12,— kosten, dazu Packetbestellgeld 15 Pf. und 1 Postkarte

Demnach berechnet sich das Pfund mit 1 Mk. 24 4/10 Pf., rund 1 Mk. 25 Pf. Nach der Schätzung Sachverständiger ist der Campinas hier ein grosser Erfolg von 25% bei diesem Bezug vor, während jedes hiesige Detailgeschäft diesen Kaffee in einzelnen Pfunden mit 1 Mk., bei Abnahme von 10 Pfunden sogar billiger rechnet. Der gewaschene Rio ist hier auf 98 Pf. geföhrt, die Vertheuerung beträgt sogar 26—27%, wozu die hiesigen Detailpreise pro Pfund 1 Mk. 10 Pf., bei 10 Pfund noch billiger sind.

Nach dieser Zusammenstellung wird sich Jeder, der zu rechnen versteht, überzeugen können, daß ein Kaffee bei dem Bezug von Hamburg 10 Pfundpaketen nicht herauspringt und unsere Hausfrauen die so gern jeden Vortheil wahrnehmen, werden gut thun, bei allen solchen und ähnlichen auswärtigen Offerten einer scheinbaren Billigkeit immer erst mittelst Zahlenzusammenstellung auf den Grund zu gehen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg. Nach dem vom Kreis-Ausschuß veröffentlichten Etat der Kreis-Communal-Kasse pro 1881/82 balancirt die Einnahme und Ausgabe derselben mit 50 730 Mk. In der Einnahme bilden die Hauptpositionen: die Staatsbeiträge zur Durchführung der Kreisordnung mit 15 340 Mk., Jagdsteuergelder 2284 Mk., restituirte Unterhaltungskosten für Irre u. 4271 Mk., an Kreisbedürfnissen 23 454 Mk. Die Ausgabe setz sich in ihren Hauptposten wie folgt zusammen: 15 340 Mk. zur Durchführung der Kreisordnung, 13 912 Mk. Provinzialverwaltungskosten, 11 894 Mk. Spezialunterhaltungskosten für Irre u. 900 Mk. Unterföhzung von Veteranen, 900 Mk. zur Instandhaltung des Kreisbauwerks, des Inventars und der Bibliothek, 3800 Mk. Kosten des Impfschafstals.

Von dem kaiserl. Reichspatent-Amt ist dem Fabrikanten Herrn Johann Gottfried Wolf in Lützen ein Patent auf „Neuerung in der Verbindung des Leitungsdrahtes bei Telegraphen“ ertheilt worden.

In Schaffstädt hat sich in voriger Woche auf Anregung des Bürgermeisters Redmer eine freiwillige Feuerwehr gebildet, zu der bereits 140 Personen ihren Beitritt erklärt haben.

Unter den Kindviehbeständen des Rittergutsbesizers Bressel zu Köllzen, sowie des Gutbesizers Hoppe zu Starriedel ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die Lungenseuche unter dem Kindviehbestandes des Ritterguts Starriedel ist erloschen.

Die Vorgänge in Petersburg.

Ein neuer toller Streich der Nihilisten wird erzählt: Aus dem Privatarchiv eines in Petersburg weilenden auch in Berlin wohlbekanntem Diplomaten wird der Nationalzeitung mitgetheilt, daß in dem Gürtel des jetzt zwölfsährigen Thronfolgers von Rußland nach einem Spaziergang ein Droschkefahnen seinen Vater Kaiser Alexander III. gefunden wurde. Wie dieser Brief in den Gürtel des kaiserlichen Knaben gekommen, wußte Niemand anzugeben.

Der bedeutungsvolle Kaiser Alexander II. fühlte sich am sichersten inmitten der Beamten seiner bereits ebenfalls eingelargten „Dritten Abtheilung“. Wie irrthümlich und gefährlich das für den sonst so mächtigen Czar gewesen, beweist nun die Thatfache, daß viele höhere Beamte jener verächtlichen Abtheilung oder Geheimpolizei-Mitglieder des nihilistischen Revolutions-Comitês waren sind! Wie das Petersburgers Blatt „Nowostiwel“ meldet, wurden in den letzten Tagen in Petersburg fünf ehemalige Beamte der dritten Abtheilung verhaftet und überwiesen, daß sie die eifrigsten Helfer der russischen Revolutionäre gewesen sind. Unter den Verhafteten befindet sich auch der gewesene Stellvertreter des Geschäftsführers der dritten Abtheilung, der eigene Kanzlei des Kaisers Alexander II., Namens Klein, welcher in der Wohnung eines der hervorragendsten mit revolutionären terroristischen Partei, Namens Koltsewitsch, mit mehreren zusammen verhaftet wurde. Diese beiden Verhafteten sagten bisher Alles über ihr Treiben und das der übrigen Nihilisten in Petersburg aus, gestanden ein, daß sie sich an sämtlichen revolutionären Versammlungen und Beratungen bezugs Ermordung des Kaisers betheiligte und sogar die Vorbereitungen der kaiserlichen Koltsewitsch wurde in den Kreisen der Terroristen „Kot-

„die Kasse“) genannt, betheiligte sich an dem bekannten Nihilisten-Congress in Lipeck und 1879 an dem „großen Rath“ der Nihilisten in Charkow, wo beschlossen wurde, den kaiserlichen Eisenbahnbau in die Luft zu sprengen, an den Beratungen bei dem Volkschultheater, dem verstorbenen Nihilisten Goldenberg und endlich den Kaiser-Attentätern Schellaba, Koschurnikow und Trizonia. Auf diese Weise befinden sich in den Händen der Nihilisten vier der wichtigsten Nihilistenführer.

Man hofft, daß der neue Staatsbaumeister General Baranow eine gründliche durchgeführte Säuberung der ihm unterstellten Polizeikräfte vornehmen wird. Der General soll guten festen Muthes an sein schwieriges Werk gegangen sein. Er äußerte kürzlich, wenn in den ersten vierzehn Tagen seiner Polizeiverwaltung ihm nicht ein außerordentliches Ereigniß einen Strich durch die Rechnung mache, so glaube er entstehen der Sache Herr zu werden. Gelting ihm das auch nur annähernd, dann hat er wirklich Großes vollbracht. Garantirt ist die russische Verhältnisse ist, daß bereits eine Partei bei Hofe gegen ihn in Thätigkeit tritt. Man behauptet, daß die Fäden dieser Agitation bis zum Marine-Minister zurück zu verweisen. Doch Baranow hat bereits einmal gezeigt, daß er ein Mann ist, der, wenn nöthig, jeglichen Rücksichten fallen läßt. Die Verführung, daß er die nochmal thut, dürfte vielleicht das beste Bollwerk sein. Sein erstes Entree war unbedingt glücklich. Kaum zum Polizei-Chef ernannt, konnte er dem jungen Kaiser sofort die Verhaftung der Perowitsch melden und dieser kam jetzt sich immer mehr als ein hoch bedeutsamer.

Der Kaiser Alexander III. hat beschlossen, künftig ein großes Theater für Oper und Ballet als kaiserliches Schauspiel fortbestehen zu lassen; alle anderen werden verpachtet und die Pacht steht jedem Unternehmern offen. Bei der Anschaffung des Permelins für die Kaiserbestattung, wurden in Petersburg 16000 Rubel geföhrt. Der Kaiser war hierüber indignirt und fragte, was mit dem Permelin, welcher bei der Bestattung der Kaiserin Anwendung gekommen, geschehen. Er erhielt die letzten Legenheitsauskunft, dieser sei nur geföhrt worden. Aber noch mehr indignirt, befahl der Kaiser, ein Permelin aus Moskau kommen zu lassen; dort wurde er für 1000 Rubel geliefert. Die Folgen dieses Vorgehens haben sich für die betroffenen Hofbeamten beunruhigbar gemacht.

Vermischtes.

(Aus Medlenburg-Schwerin.) Im vorigen Herbst geschah es, daß der Kammerherr v. Brillin, wegen 650 aus Berlin, ein vielgenanntes Mitglied der dortigen „Hauptvereine“, und der Gutsbesizer Banelow, ein 25-jähriger, sehr sportlicher und eifriger Besucher aller dem dortigen, den Berliner Bauker Fuchs bei einem Besuch in Schwerin, der einen beliebigen Stuhl zum Gegenstande hatte, worbei der eine Stuhl ganz medlenburgisch behandelt wurde, d. h. größttheils mißhandelt. Man verjügte später, was die Sache gütlich beizulegen und die beiden Männer wollten, eine hohe Selbstschädigung, wenn der Mißhandelte eine Klage abgeben wollte, allein verweigerte. Längerer Untersuchung, wobei viele Zeugen aus höheren Ständen, die jetzt überall zerstreut leben, abgehört werden mußten, hat nun das Landgericht zu Rostock, die zuständige Behörde, den Kammerherrn v. Brillin zu fünfjähriger, den Gutsbesizer Banelow zu sechsmonatiger Gefängnißstrafe und Beide gemeinlich in bedeutenden Kosten verurtheilt. Das Urtheil ist recht kräftig und muß demnach in Berlin und Medlenburg vollzogen werden.

(Unglücksfall.) Bei dem am Donnerstag 15. d. M. von Berlin nach Lehrte fahrenden Zuge war in Spanien der Poffschaffner Guderley dienstlich thätig. Der hatte sich schon in Bewegung gesetzt, als der Poffschaffner des Zuges dem Guderley dessen Blauspitz reichten wurde. Guderley sprang an den Wagen heran, rannte dabei einen der Poffler, welche das Dach trugen, und war mitten zwischen zwei Wagen geblendet. Als der Poffschaffner über den Wagen sprang, fand man an der Unglücksstelle nur eine unförmliche Masse, von der nichts mehr zu erkennen war. Ein Theil des zerstückelten Körpers wurde eine Strecke mitgeschleift und später auf dem Schiffe geföhrt gefunden. Der Verunglückte ist 55 Jahre alt verheirathet, aber kinderlos.

Literarisches.

Jahres-Supplement (1880/81) zu Meyers Conversations-Lexikon. Heft 7 u. 8 (Gesellschafts- und Industrienausstellungen). Leipzig, Bibliographisches Institut. Dieses Doppelheft enthält die früheren eine Menge Daten politischen, wissenschaftlichen, künstlerischen, literarischen und sachlichen Art, die für jedermann von Interesse sind, im ganzen 48 Artikel. Wir heben nur die folgenden größeren Geheimmittel an: von E. Krause; Zauberkunst von A. Loeben; Geldmarkt und Börse (Konvertirte Effekten, Vanten, Wechselkurs, Eisenbahnen, Emittirung von G. Schweizer; Geographische Literatur 1879/80, von E. Deder; Gewerbegeschichte (Zinnungsfrage u.), von K. Baumbach; die Literatur (seit dem Aufhören des Privileges) von R. M. Werner; Handel Deutschlands, von E. Handelsverträge, von A. Löbner; Pforten-Literatur, von A. Brodwin; Fortschritte der Polzbearbeitung (mit 5 Abbildungen), von G. J. Hypnotismus, von E. Krause; Zauberkunst, von G. J. (Synthetische, Melbourne, Düsseldorf, Mannheim, Nordhausen, Kempten, Brüssel), von E. Zung. Die dieser Dinge kann von niemand entbehrt werden

Die wichtigsten...  
Börse  
A u  
Berl  
Hobe-

... mit den wichtigsten Ercheinungen und Fortschritten ...

... Eine hervorragende Stellung unter den Deutschen ...

### Börsen-Berichte.

... Halle, 31. März 1881. ...

... Halle, 31. März 1881. ...

### Anzeigen.

... Kirchen- und Familien-Nachrichten. ...

### Versteigerung.

... Mittwoch den 6. d. M., von vormittags 9 Uhr ab. ...

### Hobe-Nähmaschinen.

... auf monatliche Abzahlung zu verkaufen bei ...

## Auction in Merseburg.

Sonnabend den 2. April cr., vor- mittags 9 Uhr, sollen in dem ...

### Frei- Hausverkauf in Merseburg.

Das dem Fuhrmann ... Franz Kettmis hier zuge- hörige, gr. Sixtstraße Nr. 6 gelegene Wohnhaus ...

### Mobiliar-Auction in Lauchstädt.

Freitag den 8. April cr., von vormittags 9 Uhr an, sollen in der Villa des verstorbenen ...

### Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 9. April cr., von vormittags 9 Uhr an, soll in diesem Rathstellersaale ein ...

### Frei- Hausverkauf in Merseburg.

Das dem Regier.-Secretair Franzheim'schen Erben zugehörige, auf diesem Rennmarkt unter Nr. 23 be- legene Wohnhaus ...

### 25 Stück 4-jährige gute Arbeitspferde, schwerer und leichter Schlag, stehen zum Verkauf.

A. Strehl, Rennmarkt 59.

### Ein Pferd.

steht billig zu verkaufen. Karl Peuschel, Unterlaltenburg.

### Logis-Vermietung.

Das von Herrn Lehrer Guthrie bewohnte Logis ist zu vermieten und am 1. Juli cr. zu beziehen.

Zu vermieten der sofort ist ein freundliches, mö- birtes Zimmer (wegen Verlegung des bisherigen Miethers) an einen einzelnen Herrn. Näheres bei F. E. Wirth & Sohn, Halleische Straße Nr. 9.

Ein freundliches Logis mit allem Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen Vorwerk 5.

Wohnungsvermietung. Johann zu beziehen, 1. Etage: 2 Stuben, 2 Kammern u., verschloßenem Vorkaaf, Garten. Plugbeil, Steinstraße Nr. 3.

Ein Logis, Preis 23 Thlr., zum 1. Juli beziehbar, ist zu vermieten. Ein fein möbirtes Logis, parket., mit freundlicher Kammer, ist an einen einzelnen Herrn sofort zu vermieten. Ein Logis, im Preise von 45 Thalern, ist sogleich oder 1. Juli zu beziehen.

Das bisher von der Frau Wittwe Bachhaus bewohnte Logis, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Bodenraum und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli a. c. zu beziehen.

C. Zeigmann, Unterlaltenburg 48.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, ist zu vermieten und 1. Juli 1881 zu beziehen. Zeigmann, Schmelstraße 23.

Eine herrschaftliche Wohnung: 5-6 Zimmer, Balkon, Garten und alles Zubehör, ist zu vermieten. Thümmel, Weiskellerstr. 2c.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten. Delgrube Nr. 6.

Auch steht daselbst 1 starker Handwagen, Fenster, Fensterladen und Ladentüre zum Verkauf.

Ein freundliches Logis bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Restauration zum Schützenhaus.

Ein kleines Logis zu 14 Thlr. ist von jetzt ab zu vermieten und zu Johann zu beziehen. Schmalestr. Nr. 22.

Ein Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten. Saxe-Ritterstr. Nr. 4.

Ein Logis mit 2 Stuben, Kammer, Küche und Zu- behör, eins dergleichen mit 1 Stube, Stubenkammer, Küche und 2 Bodenkammern liegen per 1. Juli zu ver- mieten. große Ritterstr. Nr. 14.

Ein Logis: 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Döberstr. Nr. 20.

Zwei freundliche Familienlogis sind zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Don, Brauhausstraße Nr. 7.

Ein Familienlogis ist zu vermieten. Gätterstraße Nr. 20.

Eine freundliche gesunde Wohnung mit allem Zubehör, auch mit Benutzung des Gartens, ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort zu beziehen. S. Schäfer, an der Brücke.

Obendal, ist eine Stube mit 2. Schmitzden zu verpachten. Eine Stube mit Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten und kann sogleich oder 1. Juli bezogen werden. gr. Sixtstr. Nr. 6.

Ein herrschaftliches Logis mit großem schönen Garten ist zu vermieten und zu Johann oder Michaeleis zu beziehen. Gensel, Penner Straße Nr. 4.

Ein Logis: 2 Stuben, 2 Kammern, große Küche nebst Garten ist zu vermieten und zu Johann zu beziehen. Heuschkel, Penner Str. 4.

Unterlaltenburg, Winkel 3 ist ein Logis von Stube, Kammer, Küche und Toilette zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Wegen Todesfall der Frau verwitt. Mdyr ist deren Wohnung anderweitig zu vermieten. G. Geisler, Halleische Str. 8.

Logisvermietung. Ein Logis mit Zubehör ist an ruhige Leute zu ver- mieten und 1. Juli auch gleich zu beziehen und ein gut möbirtes Logis (auf Wunsch mit Mittagstisch) sofort zu beziehen. Döberstraße 2.

Eine möbirtete Wohnung ist zu vermieten und so- gleich zu beziehen. Gätterstraße 17.

Eine Unterstube mit Zubehör und Werkstelle ist zu vermieten große Sixtstraße 16. C. Hesse.

Breitstraße 16 ist eine freundliche Wohnung an ruhige Leute zu vermieten. Ein freundliches Logis ist zu vermieten. große Sixtstraße 1.

Ein Familienlogis nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Unterlaltenburg Nr. 15.

Steinstraße Nr. 2 ist die erste Etage und eine kleine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Die 2. Etage Unterlaltenburg Nr. 60, bisher vom Herrn Geheimen Regierungsrath v. Breiten- bach bewohnt, ist wegzugshalber von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Das Nähere Unterlaltenburg 52.

### R. Krause.

Entenplan Nr. 4, 2 Tr. ist eine möbirtete Stube mit Schlafkabinet für einen oder zwei Herren zu ver- mieten und 1. April zu beziehen. Auf Wunsch mit Besichtigung. Halleische Str. 22 ist die erste Etage, auf Wunsch mit Garten, im Ganzen oder getheilt zu vermieten und zu Eltern oder Johannes zu beziehen. Große Ritterstraße 17 ist ein Logis bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer sammt allem Zubehör sofort zu vermieten und 1. April oder 1. Juli zu beziehen.

### Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Burgstraße 14 bei Herrn Bräseke. Frau Steinbach, Gebeamme.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr in der Delgrube, sondern Saalf. Nr. 13 wohne. Heinrich Kühn, Schneidermeister.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab  
**Schmalestraße Nr. 7.**  
**Frau Trobitzsch,**  
Hebeamme.

Ich erlaube mir, meinen werthen Kunden von Merleburg und Umgegend bekannt zu machen, daß ich meine Feilenhauerei von der Saalstraße Nr. 3 nach der Schmalestraße Nr. 7 verlegt habe, und bitte, daß mir bis dato geschenkte Vertrauen auch fernerhin beizubehalten zu wollen.  
**F. C. Letsch,**  
Feilenhauermeister.

**Geschäftsveränderung.**  
Mit heutigem Tage verlegte ich meine Wohnung nebst Werkstätte nach **Breitestraße Nr. 4** in das Haus des Herrn **Wiemann**. Ich bitte meine geehrten Kunden, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.  
Achtungsvoll  
**H. Reissauer,**  
Glasermeister.

**Wohnungsveränderung.**  
Meinen werthen hiesigen und auswärtigen Kunden, sowie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr **Gotthardsstraße**, sondern **Schmalestraße Nr. 24** bei Herrn **Hohmuth** wohne. Bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen in meine neue Wohnung zu übertragen.  
Achtungsvoll  
**Fr. Göpel,** Schuhmachermstr.

**Wohnungs-Veränderung.**  
Meine Wohnung befindet sich nicht mehr **Kreuzstr. 3**, sondern **Breitestraße Nr. 14**.  
**F. W. Schmidt,** Schuhmachermstr.

**Wohnungs-Anzeige.**  
Meine Wohnung befindet sich nicht mehr **Saalstraße**, sondern **Mälerstraße Nr. 8**.  
Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung aller **Haararbeiten**, sowie zum **Frisieren** in und außer dem Hause.  
**Fran Dahn,**

**Näh-Maschinen,** bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen  
**G. Hartung,** Gotthardsstraße 18.

Zur **Wartung** der Kranken und **Wöchnerinnen** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bei vorkommenden Fällen; zu erfragen  
**gr. Ritterstr. 27.**

**Gäste zum Mittagstisch** werden angenommen bei  
**G. Hindorf,** Friedriehstraße Nr. 6.

**Obstbäume.**  
Vorzüglich schöne **Birnenstämme**, sowie auch hochstämmige veredelte **Rosen**, **Weinfecher**. Desgleichen **Geißelholzer** empfiehlt  
**Heuschkel.**

**Schleifsteine, Kuh- und Schweinetröge**  
in allen Größen offerirt  
**Heuschkel.**

**„Amerika“**  
Bilder und Skizzen (mit Illustrationen) aus dem geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten.  
Erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monates.  
Abonnement: ganzjährig 4 fl. = 8 Mt., halbjährig 2 fl. = 4 Mt.  
Herausgegeben von **Otto Mack** in Wien 1., Wallfischgasse Nr. 10.  
Probe-Nummern werden gratis und franco an Jedermann versendet, der seine Adresse per Correspondenzart deutlich geschrieben einschickt.

**2. Sächsisch-Thüringische Pferde-Verloosung.**  
Ziehung am 28. Mai d. J.  
1. Hauptgewinn im Werthe von 9000 Mt.  
2. „ „ „ „ „ 5000 „  
3. „ „ „ „ „ 2500 „  
**Loose à 3 Mark** sind in der **Erheb. d. Bl.** zu haben.

**Presskohlensteine,**  
festeste, trockenste Sommerwaare  
1000 Stück à 11 Mark frei ins Haus,  
1000 „ „ 10 „ ab Bahnhof hier.  
**Heinrich Schulze.**

**F. Städter's Ww.,**  
Burgstraße 7, empfiehlt  
Ihr reichhaltiges Lager sämmtlicher Neuheiten in **Hüten und Mäzen**, für **Confirmanden große Auswahl in Hüten, Mäzen, Schlippen, Hosenträgern u. s. w.**  
Alle **Militair- und Beamten-**, sowie **Livree-Mäzen** werden nur **fein und sauber** aufs **pünktlichste** ausgeführt zu **realen billigen Preisen.**  
**D. O.**

**E. Genthe, Delgrube Nr. 10,**  
empfehlen **sein großes Lager in Confirmanden-Stiefeln, Halbstiefeln, Stiefeletten und Knaben-Stulpenstiefeln.**  
Große Auswahl in **Damen- und Kinderstiefeletten** in **Zeug** und **verschiedenen Lederforten zum Knöpfen und Schnüren.** **Hauschuhe** in **Leber** und **Zeug** sehr **billig.**  
Ein **Posten Kinderstiefeln** und **Ohrschuhe** sehr **billig.**  
**E. Genthe**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
Sonntag den 3. April, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr,  
**grosses Concert**  
des auf der **Rückreise** von **Madrid** und **Paris** begriffenen  
**schwedischen Damen-Quartetts „SVEA“**  
von der **königlichen Musikakademie** in **Stockholm** unter **Mitwirkung** des  
**italienischen Opernsängers Signor Traviesi**  
und der **Biancetta Fräulein Walter** vom **Conservatorium** in **Vraco.**  
**Kassenpreise:** Sperrsig 1 Mt., ungeperrter Platz 75 Pf., Gallerie 40 Pf. — **Im Vorverkauf** bei  
**Aug. Wiese:** Sperrsig 75 Pf., ungeperrter Platz 50 Pf.

**Schulbücher**  
zu den billigsten Preisen vorräthig in der Buchhandlung von  
**Friedr. Stollberg.**

**Roggenkleie, Futtermehl, Leinmehl, Leinlinsen, Delflugen, Amerik. Mais**  
empfehlen  
**Heinr. Schultze jr.,**  
Producten-Gesellschaft.

**Wer ohne Lehrer**  
**Englisch, Deutsch oder Französisch**  
zu erlernen wünscht, bediene sich der, durch eine **25 jährige Erfahrung** vervollkommneten **Orig.-Unterrichtsbriefe** nach **d. Meth. Toussaint-Langenscheidt** (29. Aufl.). **Probefrische à 1 M. f. jed. Spr.** nebst **Prospect (Post-Anw.)** zu bez. von **d. Langenscheidt'schen Verl.-Bhdlg.,** Berlin S.W., **Möckernstr. 133.**

**Berliner Oefen.**  
Diesen in allen Dimensionen, einfach und reich verziert, sowie **Kochrohr**richtungen von den **größten** bis zu den **kleinsten.** Zum **Umsetzen** und **Repariren** derselben empfiehlt sich ganz ergebenst  
**J. Zippel,**  
nebenbei **Vertreter** der **sächsischen Oefenfabrik** in **Meißen,** **Johannisstraße Nr. 12.**

**Oeffentlichem Dank!**  
dem **Heilkünstler G. Pfeifer** in **Merleburg,** **Friedriehstraße 8,** für die **glücklichen Heilungen**, wo alle **ärztliche Hülfen** erfolglos und als **unheilbar** erklärt wurde.  
An **Epilepsie** und **Falknach** fünf, **Gehirnentzündung**, **schlechte Nervenleiden**, **sehr dem Tode nahe Gichtausfall**, **Frauenkrankheit**, **Mutterber**, **Nabelbrüche**, **Zott**, **Polip**, **Angerkrankheit**, **Schwerhör**, **Knochenfraß**, wo **Amputationen** erklärt war.  
Aus **Gründen** Namensverhüll. h. ob. **Gemeinte** ertheilen gern **Auskunft!** **Verpflichtung:** Zum **Wohle** der **schwerleidenden Menschheit!**  
Zu sprechen in **Merleburg** **Mittwoch** und **Sonntags** **abends** in der **Reinigungs** von **Blasfeld, Delarube.**

**Sarg-Magazin**  
von **R. Ebeling**  
**Schmalestraße 17,**  
**größtes Lager aller Sorten Holz-Metallsärge.**

Um **günstlich** damit zu **räumen**, verkaufe bei **vorkommenden Todesfällen** nach **hier** und **auswärts** zu den **billigsten Preisen:** Kinderfärge von **15 Gr.** an, **gewöhnliche** Kinderfärge mit **Gold-** und **Silberbeschlag** von **20 an**, **große gefestete** Särge mit **Silberbeschlag** von **25 an**, **große gefestete** Särge mit **Silberbeschlag**, **Handhaben** von **9 Thlr.** an, **große Parabeisärge** mit **Silberbeschlag**, **Handhaben** und **verzierter** **Überzug** von **12 Thlr.** an, **große starke Parabeisärge** mit **fauceltem Beschlag** von **18 Thlr.** an, **große polirte** Särge von **Eichenholz** von **50 Thlr.** an, **große Metallsärge** von **40 Thlr.** an das **Stück.**

**Gummischuhe**  
werden dauerhaft reparirt bei  
**Zul. Wehne,** kleine Ritterstraße  
**Leim**  
a **Pfd.** 20 Pf.,  
a " 30 "  
empfehlen  
**Franz Senfher**  
H. Ritterstr. 9/10

**Mehler's Restauration**  
**Gotthardsstraße.**  
**Morgen früh Speckkuchen.**  
Es ladet dazu ein  
Die **Freunde** der **Vogelwelt** machen wir auf die **sammmlung** aufmerksam, welche der **„Deutsche Wä zum Schutze der Vogelwelt“** am **4. d. M.** in **Leber** veranstaltet. Die **Abend-Verammlung** findet indess **wie** in den **Einladungen** angegeben, im **Schützen** **saal** in der **Centralhalle** statt. Der **Beginn** **7<sup>1/2</sup> Uhr** und werden die **Herrn Dr. Karl Ritz** **Berlin** und **Herrn W. W. W. W.** in derselben **Träger** halten. **Gäste** sind **willkommen.**  
**Merleburg,** den **1. April 1881.**

Eine **große, gefütterte Pferdebede** ist **Thüringer Hof** bis **nach Henrichsfeld** **Berg** **verkaufen.** Der **ehrbare** **Finder** wird **guter** **Belohnung** entgegen. Es sind **nicht**  
**Schönfeld, Leichtr.**



Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger. — 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Vertheilung: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 52.

Sonnabend den 2. April.

1881.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 125 resp. 120 Pf. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Die Lage des Kulturkampfes.

Der Kulturkampf wird in Preußen, wie es den Anschein hat, in einer Weise seinen Abschluss finden, wie bei Beginn desselben wohl die Wenigsten es erwartet hatten. — Da Fürst Bismarck den ersten Kampf in die Hand genommen, er, welcher eben die alten Staaten Oesterreich und Frankreich siegt, so würde diesmal etwas Großes noch nie dagewesenes erzielt werden. So dachte man im Ausland, und auch das Ausland war voll der Erwartungen großer Dinge. Es wird die Sache zu weitlen so bargefellt, als ob die Liberalen in Kulturkampf veranlaßt hätten. Solche Macht haben diese aber nie gehabt, ebensowenig, wie sie heute eine ähnliche haben. Der Leiter unserer Politik war der Führer in diesen, wie in allen Kämpfen, welche in den letzten beiden Jahrzehnten so wohl bewegt. Seine stolzen, gegen Rom gerichteten Worte, wie sein Nach Ganozza geben nicht, fanden lebhaften Anklang in der großen Mehrheit des Volkes, und die Liberalen haben ihn freiwillig in dem schweren Kampfe unterstützt. Sie haben selbst bei Maßregeln, bei denen sie lebhaften Bedenken nicht unterdrücken konnten, diese Seite gesetzt, weil ihnen vom Regierungstische gesagt wurde, daß die Regierung, wenn sie im Kampfe siegreich durchzuführen wolle, der gegebenen geschlichen Maßregeln unbedingt bedürfte. Der Ausgang ist leider ein anderer, als es erwartet wurde. Die Regierung stellte früher den Grundzug auf, daß von den Maßregeln die eigentlichen Kampfgesetze zwar eine Aenderung erlauben könnten, aber erst dann, wenn die Hierarchie unbedingt die Staatsgesetze anerkennen würde; einen großen Theil der Maßregeln aber müsse der Staat für immer zum Schutze gegen etwaige Angriffe festhalten. Dazu würde vor Allem die Angehörigkeit der neu anzustellenden Geistlichen geboten. Entspricht das heutige Verhalten der Regierung der Verfündigung jener Grundzüge? Leider nicht. Die preussische Regierung kommt heute sehr weit der Curie entgegen; diese nimmt einfach davon Anstoß, was ihr geboten wird, ohne sich zu einer Gegenleistung zu verpflichten. Und ein soeben angekündigter Beitritt der neuen Partei Bismarck als phraseologisches Organ erzählt uns, daß Fürst Bismarck „den ganzen Formalismus der Angehörigkeit leichten Herzens opfern würde.“ Im vorigen Jahre hieß es, der Staat werde seine Waffen auf dem Festboden aufbewahren; jetzt werden diese Waffen einfach dem Gegner ausgereicht. Es zeigt sich heute noch, daß die Annahme des Gesetzes im Vorjahre ein schwerer Fehler war. — Es wird zwar gesagt, solche Befürchtungen seien zu weitgehend, es werde „weiter Sieger noch bestiegen“ geben. Wenn dies der Fall sein sollte, hätte man dieses Endziel früher haben können; Beginn des Kulturkampfes hätte Nom sicher bessere Bedingungen gestellt als jetzt, wo der Ultramontanismus sich während langjähriger Kampfes erhärtet hat, so daß er ein Drittel unserer Parla-

mente beherrscht, ja durch die eigenthümlich reactionäre Politik der letzten Jahre zu dem ausschlaggebenden Elemente in fast allen großen und kleinen deutschen und preussischen Fragen geworden ist. Das Zurückweichen des Staates im Jahre 1840 nach den Kölner Wirren hat Preußen großes Unheil gebracht und den eigentlichen Ultramontanismus in Deutschland erst möglich gemacht. Weicht der Staat jetzt abermals zurück, so könnten die Folgen noch schlimmer sein.

Politische Uebersicht.

Die Reise des deutschen Kronprinzen nach Petersburg hat den Zweck erfüllt, die Bande zwischen dem deutschen und dem russischen Herrscherhause so fest zu knüpfen, wie sie nur je gewesen sind. Mit Recht hat der Kronprinz hervorgehoben, daß dies nicht nur von größter Wichtigkeit für die beiden Nachbarländer sei, sondern auch den europäischen Frieden befestigen werde. In Frankreich hat man in Folge dessen schon wieder die Fühlhörner eingezogen. Der deutsche Reichstag wird sich am künftigen Dienstag oder Mittwoch vertragen. Die Osterferien werden bis zum Anfang der zweiten Woche nach Ostern dauern.

Von einem Konservativen des Reichstages, der im Hause des Reichstages befreundet ist, ist eine merkwürdige Aeußerung zu vernehmen. Er sagt, daß die Regierung, wenn sie im Kampfe siegreich durchzuführen wolle, der gegebenen geschlichen Maßregeln unbedingt bedürfte.



Nach einem vergeblichen Versuch, die Diskussion über das Wahlreformgesetz nochmals hinauszuschieben, begann am 24. v. M. in der italienischen Deputirtenkammer darüber die Generaldebatte. Fünfundsechzig Redner sind eingeschrieben und die Dauer der Debatte wird auf zwei Monate veranschlagt. Der von dem Minister Zanardelli abgefasste Bericht der parlamentarischen Kommission für die Wahlreform umfaßt zwei Quartebände von je 500 Seiten. Am Kommissions-

titische sitzen die hervorragendsten Parlamentarier Sella, Minghetti, Zanardelli, Nicotera, Crispi, Lacava, Correnti, Mussi, Coppino, Ghimizz, Rubini, Domenico Berti, und Mancini als Präsident, darunter zehn Criministen. Die Kommission stellte der Regierungsvorlage von 75 Artikeln einen eigenen Entwurf von 107 Paragraphen entgegen. Das Kabinet hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Debatte auf der Basis des Kommissionsentwurfs erfolge. Darnach besitz das Wahlrecht, wer 20 Jahre alt ist, und lesen und schreiben kann, d. h. nach Abschöpfung der vierten Elementarklasse, außerdem wer jährlich mindestens 20 Lire Staatssteuer entrichtet. Die Zahl der Deputirten wird, wie jetzt, 508 betragen. Die Wahl erfolgt durch Listenstratium und vertheilt sich auf 135 Wahlkreise. Geistliche aller Konfessionen sind nicht wählbar, sobald sie Seelsorger sind. Für gesetzwidrige Wahlumtriebe proibirte die Vorlage eine Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren und Geldstrafen bis zu 2000 Frank. Nach der Debatte der ersten Tage erscheint auch in Italien das Listenstratium die Achillesferse der Wahlreform-Vorlage zu sein.

Der Petersburger Correspondent der „Daily News“, dessen Nachrichten sich bisher durchschnittlich als zuverlässig erwiesen haben, schreibt über die Stimmung der russischen Hauptstadt: Sollte der Reaktion nicht Widerstand geleistet werden und sollten die Nachschläge der Unterdrückungsfreunde die Oberhand behalten, so würde eine solche Erneuerung der „gegenwärtig in großem Maße verfochten“ allgemeinen Unzufriedenheit eintreten, daß die ernstesten Gefahren innerhalb kurzer Zeit die Folge sein würden, statt daß der Thron durch die Unterstützung der intelligenten und wahrhaft loyalen Klassen gekräftigt werde. Glücklicherweise ist ein hoffnungsvoller Anfang gemacht worden, und ich glaube, der neue Kaiser hat, den Beschluß des am letzten Sonntag abgehaltenen Ministerraths billigend, die Vorbereitung eines Ukases zur Einberufung gewisser Redaktionskommissionen anbefohlen, welche sich mit Abänderungen der schlimmsten Verwaltungssünden zu befassen haben. Ich habe bereits gemeldet, daß der verstorbene Kaiser die Durchführung dieses Vorschlages anbefohlen hatte, aber ich wußte nicht, ob der Ukas wirklich unterzeichnet worden. Ich werde jetzt unterrichtet, daß dieser Ukas, dessen Veröffentlichung so viel Vertrauen erweckt haben würde, um 11 1/2 Uhr vormittags an demselben Tage, an welchem der Kaiser ermordet wurde, also gerade zwei Stunden vor dieser fürchterlichen Tragödie, tatsächlich unterzeichnet worden. Wie ich weiß, waren zur Zeit andere Maßregeln projectirt und sogar provisorisch beschlossen worden. Die hervorragendste an moralischem Genie und politischer Wichtigkeit unter denselben betraf die Rückkehr Aller, die durch den administrativen Prozeß ohne vorherigen Prozeß deportirt worden waren. — Durch kaiserlichen Reskript einberufen der Bevölkerung der Residenz einberufen, welcher dem Stabshauptmann zur Seite stehen soll, und über jede Maßregel zu beschließen hat, welche derselbe zur Vorlage bringt. Eine durch Majorität Seitens dieses Rathes beschlossene Maßregel werde, wie die „Agence Russe“ mittelst, zur Ausführung gelangen, nachdem sie die Sanction des